**„Partnerschaftlicher Dialog auf Augenhöhe“**

**Anlässlich des 175. Jubiläums des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ berichtet Länderreferentin Claudia Goebbels über Veränderungen und Kontinuitäten in der Projektarbeit.**

***Frau Goebbels, Sie arbeiten seit fast 32 Jahren als Länderreferentin für das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘. Haben sich die Projektschwerpunkte im Laufe der Jahrzehnte verändert?***

**Claudia Goebbels:** Ja, das haben sie sicherlich, denn wir sind ja nicht unbeeinflusst von den allgemeinen entwicklungspolitischen Debatten. Im Bildungsbereich, unserem größten Förderschwerpunkt, lenken wir unseren Blick zunehmend auf die Qualität von Bildung und nicht nur auf die reine Finanzierung von Schulbauten. So fördern wir neben der Schulinfrastruktur verstärkt die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern oder die Entwicklung von Schulbüchern. Außerdem arbeiten wir heute mehr in größeren Kontexten, also mit Partnern, die über einen bestimmten Ort hinaus in einer ganzen Region tätig sind, etwa auf der Ebene der Diözesen. Die Herangehensweise wird somit ganzheitlicher und wir erreichen mit unserer Hilfe eine größtmögliche Anzahl von Kindern. Dabei richten wir uns nach dem entwicklungspolitischen oder strategischen Ansatz der Partner. Dennoch ist es uns als Kindermissionswerk wichtig, ein gutes Nebeneinander von großen Programmen und kleinen Initiativen zu wahren. Denn gerade diese sichern eine Hilfe vor Ort, werden vielfach von Gemeinden und Partnerschaftsgruppen hier in Deutschland unterstützt, sorgen für einen hohen Identifikationsgrad und zeigen weltkirchliche Solidarität.

**Wo gibt es Kontinuitäten in der Projektarbeit?**

**Claudia Goebbels:** Nach wie vor kommen alle unsere Projekte Kindern in Not zugute, und zwar unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe oder ihrer Religion. Wir arbeiten weiterhin mit Partnern zusammen, die wir bereits aus früheren gemeinsamen Projekten kennen. Das sind zum einen weltweit die Diözesen mit ihren Entwicklungsbüros, zum anderen die in der Entwicklungszusammenarbeit engagierten Ordensgemeinschaften, die in verschiedenen Ländern der Welt vertreten sind. Darüber hinaus gibt es auch partnerschaftliche Beziehungen zu Nichtregierungsorganisationen, die im kirchlichen Umfeld arbeiten und dort eine wichtige Rolle einnehmen.

**Konnten Sie Veränderungen in der Beziehung zu den Projektpartnern feststellen?**

**Claudia Goebbels:** Wir intensivieren seit Jahren den partnerschaftlichen Dialog auf Augenhöhe. Denn unsere Partner sind die Experten vor Ort. Sie kennen die Situation, vor allem die der Kinder, am besten. Sie wissen, welche Kinder besondere Unterstützung benötigen und definieren dementsprechend ihre Schwerpunkte und Förderanfragen. Die Strategie der Partner steht daher berechtigterweise im Vordergrund. Das ist auch in unseren Richtlinien verankert und trägt zu einem guten, intensiven Austausch bei.

**Welche Kinder sind Ihrer Meinung nach derzeit besonders verletzlich und brauchen verstärkt Unterstützung?**

**Claudia Goebbels:** Kinder in Kriegsgebieten und Kinder, die in wirtschaftlich besonders schwachen Ländern leben, brauchen derzeit besondere Unterstützung. Die Not führt vielerorts dazu, dass diese Kinder arbeiten müssen, ausgebeutet werden und nicht zur Schule gehen können. In vielen Partnerländern fallen zudem Schulkosten an, die sich arme Familien nicht leisten können. Unser Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Kinderrechte, zum Beispiel das Recht auf Bildung, und des Kinderschutzes. Wir haben mittlerweile gute Partnerstrukturen, die Kindern aus besonders armen Familien den kostenlosen Schulbesuch ermöglichen und den Staat in die Pflicht nehmen, seiner Aufgabe nachzukommen.

**Welches Projekt liegt Ihnen persönlich besonders am Herzen?**

**Claudia Goebbels:** Ein großes Bildungsprogramm auf Madagaskar, das wir gemeinsam mit der dortigen Bischofskonferenz entwickelt haben: In 3.468 katholischen Bildungseinrichtungen werden neben dem formalen Unterricht auch außerschulische Aktivitäten, unter anderem im Gesundheits- und Umweltbereich, umgesetzt sowie das respektvolle Miteinander gefördert. Das Programm erreicht rund 585.000 Kinder und 35.000 Lehrer. Dass die Umsetzung in 22 Diözesen so gut klappt, liegt auch am intensiven Dialog, den wir mit den Bischöfen führen.

**Welche Begegnung hat Sie im Laufe Ihrer Tätigkeit für das Kindermissionswerk besonders berührt?**

**Claudia Goebbels:** Da gibt es viele bewegende Momente und Begegnungen mit Menschen aus unseren Projekten. Ich erinnere mich sehr gerne an meinen Besuch unserer Projektpartner vom Zirkus Zip Zap in Südafrika, die ich im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 getroffen habe. Es war so eine herzliche Atmosphäre in der Zirkusschule in Kapstadt, die so vielen Kindern eine Heimat bietet. Den großen Einsatz unseres Partners für die Kinder mit eigenen Augen zu sehen, hat mich sehr berührt. Im Gegenzug hat uns der Partner in Deutschland besucht und mit verschiedenen Auftritten, unter anderem auf dem ökumenischen Kirchentag in München, die Menschen begeistert. Der Zirkus Zip Zap und unsere vielen weiteren Partner weltweit sind zu Recht stolz darauf, uns zu zeigen, was sie zugunsten von Kindern verwirklicht haben.